



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Moderne Kunst- und Stilfragen

Kuhn, Albert

Einsiedeln [u.a.], 1909

Figur 70. Die Kathedrale in Lausanne

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47356)

habene Tempel sollte nach des Königs Befehl im ursprünglichen Stile wiederhergestellt werden. Erst war Heideloff, später Gärtner die Leitung unterstellt, man hatte also Fachleute ersten Ranges berufen, die verstanden, was edel und was schlecht sei, und die auch den heiligen Ernst hatten, das Schlechte rücksichtslos dem Trödler zu überantworten usw.¹⁾ Kirchen, welche früher in ihren Denkmälern die Geschichte von Jahrhunderten erzählten, standen nun öde, aber stilscheinlich da, nach dem Glauben der Restauratoren in den ersten Zustand zurückversetzt, vielleicht stilreiner und einheitlicher als am Tage der ersten Weihe.



Fig. 70. Die Kathedrale in Lausanne. Nach Photographie.

Gewiß, einer der tüchtigsten, sachkundigsten, erfahrungsreichsten, genialsten, theoretisch und praktisch durchgebildetsten Restauratoren war Viollet-Le-Duc (1814—1879). Nach den angedeuteten Grundsätzen restaurierte er die Dome Notre-Dame in Paris, in St.-Denis, Amiens, Lausanne (den Mittelurm! [Fig. 70]), das Schloß Pierrefonds etc. Die Zeitgenossen waren entzückt und verwundert, daß man sich so sehr in die Gotik einleben könne, infolgedessen das Neue so stilecht wie das Alte und darüber erscheine. Merkwürdig, kaum sind zwei Jahrzehnte vorüber, da werden erst leise und schüchtern, dann immer freier und bestimmter Stimmen laut, daß, was Viollet-Le-Duc restauriert, was er neu in Konstruktion und Dekoration hinzugefügt, gar nicht stilecht sei, nicht zum Alten passe, nicht aus Sinn und Geist der mittelalterlichen Baumeister empfunden und gedacht sei. Heute ist dies die unbestrittene Ansicht.

Andere Beispiele. Man rede nicht von den Bildern Schraudolphs und der dekorativen Malerei im Dome zu Speier, denn daß diese dem Kaiserdome nicht wohl anstehen, begreift jedermann, aber selbst, was Hübsch, der auf den romanischen Stil eingeschworene Hübsch, z. B. in der Vorhalle des Kaiserdoms restauriert, gilt heute fast als eine am Bau begangene Sünde. Auch was der gewiß ebenso sach-

¹⁾ Die deutsche Kunst des 19. Jahrhunderts, S. 273 ff. (Berlin 1899).